

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 88 (1962)
Heft: 9

Illustration: "Es kann zu schweren seelischen Störungen führen, wenn man seinem Kind harmlose Spiele verbietet!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

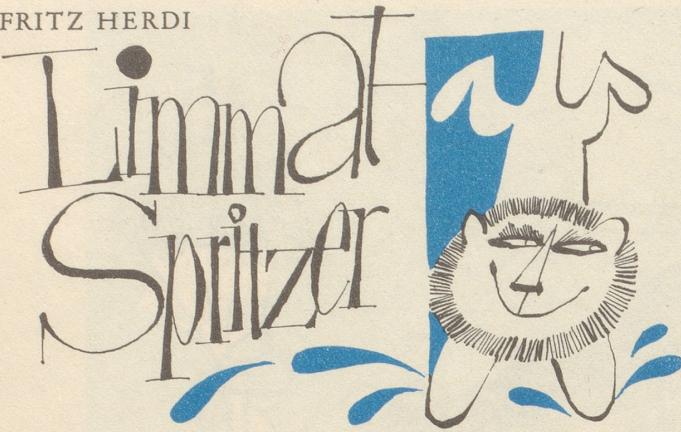
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heinz-und-Ännchens Krachparade

Neulich stand in einem Fortsetzungsroman: «Bea begab sich zum großen Konzertflügel und schlug ein paar donnernde Akkorde an, die das Haus in seinen Grundfesten erbeben ließen.»

In unserm noch nicht romanwürdigen Hause ist es anders: die entsprechenden Täter heißen nicht Bea, der Konzertflügel ist bloß ein Klavier, und zusammen mit dem Hause erbebe auch ich in meinen Grundfesten, was teilweise auf die modernen Mauern und Wände des Hauses zurückzuführen ist: wenn bei uns einer im dritten Stock Knäckebrot isst, wähnen sich die Parterremieten akustisch in einem Kieswerk. Spielt einer gar Klavier, dann prosit!

Wer einsam sei, behauptet Busch, der habe es gut, weil keiner da, der ihm was tut: «Ihn stört in seinem Lustrevier kein Tier, kein Mensch und kein Klavier.» Sehen Sie, der gute Wilhelm Busch hat nie bei uns gewohnt. Hat der eine Ahnung davon, wie ich, der ich einsam in meiner Einzimmerwohnung brüte, im Frühling und im Herbst ängstlich durchs Guckfenster auge, wie ich zusammenzucke, wenn zwei stämmige Zügelmannen eine Drahtkommode treppauf schleppen, zwischen durch den Kasten abstellen, sich den Schweiß von der Stirne wischen und sich bedeutungsvoll ansehen, als wollten sie sagen: «So, Guschi, was hältst jetzt vom Mozart und sötige Gselle?»

Und kaum steht das Ding in einer halbwegs möblierten Wohnung, dann geht auch schon die Jagd auf den rund 88 Pseudo-Elfenbeintasten los: zum Warmlaufen der Cotelette-Walzer, dann ein Fetzen Billy Mayerl-Klavierjazz, Marke anno Toback, ein Happen «Heinzelmännchens Wachtparade», und schließlich Einspuren ins Virtuose, etwa in Sindings «Frühlingsrauschen», das Polgar einmal eine klavieristische Butterblume genannt hat, caltha palustris pianof. comm.: «Angenehm flutscht das von oben

nach unten und von unten nach oben, schwilkt ab, säselt, stürmt, verhaucht und braust daher und dahin ...»

Stiefmütterchen

Es hat sich längst herumgesprochen, daß dem unfreiwilligen Mitgenießer musikalischen Treibens weit mehr klavieristische Stiefmütterchen als Butterblumen aufgedrängt werden. Ohne Fleiß auch hier kein Preis, ohne Uebung auch hier kein Meister, und der Nachbar über, unter, neben dem Schleppenträger der holden Frau Musica nimmt zwar allenfalls an gewissen Tagen zu gewissen Zeiten bei gewisser Laune gewisse Vortragsstücke in Kauf, will aber vom Weg zur Meisterschaft - Motto: Ueb immer treu und redlich, Veit, bis an dein kühles Grab, und weiche keinen Fingerbreit von Czernys Wegen ab! - so wenig wissen wie von den Vorgängen, die aus Hirschen Hirschleder, aus Kälbern Trommelfelle und aus Mais Hühnereier machen. Nein, lieber Leser, ohne intensives Ueben, ohne Tonleitern und Dreiklänge ... also: der Lehrer verlangt's, die Mutter will's so haben, und der Vater auch, schon weil er die Stunden zählen muß, und der übende Nachwuchs ... nun, da war einst ein hübsches Inserat zu lesen: «Wer bringt an sich netten Eltern bei, daß ein zehnjähriger Bub, der Lokomotivführer werden will, keinen Klavierunterricht braucht?»

Rekordler

Weitab von Czernys täglichen Übungen wird freilich vielenorts alles mögliche durch den Musikwolf gedreht: vor dem Frühstück, nach dem Frühstück, vor dem Händewaschen, nach dem Händewaschen, vor der Abfahrt des Busses, nach dem Zahneputzen, vor und nach ... vor und nach ... rasch noch eins auf die Tasten gelegt ... am Samstag das während der Woche versäumte innert drei Stunden nach-

geholt ... die Rubinsteinsteine von morgen martern die Mieter von heute, die stöhnend zur Feder greifen: Oh Held auf dem Pianoforte, vernimm des Nachbars Jammerworte. Vor Tagesanbruch weckt ihn schon dein Hochzeitsmarsch von Mendelssohn, und wenn er wütend stadtwärts rennt, folgt ihm der bettelnde Student:

«Kommt abends müde er nach Haus, Beginnt aufs neu der Ohrenschmaus. Dann reitest du durch Nacht und Wind Noch spät mit Vater und mit Kind. Und ist das Kind gestorben kaum, Dann rauscht der alte Lindenbaum ...»

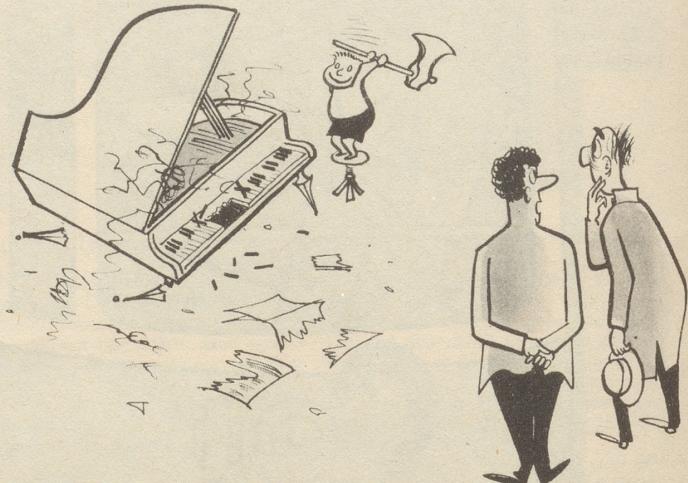
Schädlingsbekämpfung

Ich erzähle kaum etwas neues, wenn ich darauf aufmerksam mache, daß der intensive Tastenbearbeiter im Mehrfamilienhaus, ob er nun sein Instrument zur Zeit oder zur Unzeit in Trab halte, oft im Umkreis von -zig Metern - übt er bei geöffnetem Fenster, so kann er den Aktionsradius »spielend« über die Hundertmetergrenze hinaus dehnen - zumindest scheel angesehen

Apparat, jawoll, Frau Meier sälber, jetzt tänkend Si, min Maa liit mit 41 Grad Fieber ... wie? ... ebe, gälled Si, sogar für es Ros wär das zivil ... item, er liit da und ...» So etwas kocht das härteste Anfängerpianistenherz lind; selbstverständlich wird man zwei Tage keinen Ton mehr spielen. Bis man merkt, daß eben immer etwas los ist, sobald man am Klavier sitzt: Müllers haben Nervenbündel zu Besuch, Meiers starten morgen früh um halb drei zur Bergtour, Schmieds befindet zurzeit ausgedehnter Mittagsschlafchen. Wirkt all das nicht mehr, so wird gröberes Geschütz aufgefahrene. Ein Spottvers im Briefkasten:

«Wo man singt, da kannst du's noch riskieren, böse Menschen spielen auf Klavieren.»

Und während der Westentaschen-Rubinstein die Noten des chopinischen Trauermarsches gleich schweißbedeckten Rossen vorüberziehen läßt oder mit seiner Auffassung vom Regentropfenpräludium die George



«Es kann zu schweren seelischen Störungen führen, wenn man seinem Kind harmlose Spiele verbietet!»

wird. Die unfreiwilligen Mitgenießer seiner Bemühungen im Reiche der Tonkunst, die Salatölflecken mit Salmiak und Ameisen mit Neocid beseitigen, sind allerdings den Klavierspielern gegenüber von Gesetzes wegen im Prinzip auf mindere Abwehrmittel angewiesen. Linstenreicht wie Odysseus sinnen sie auf Unverfängliches. Vor allem telefonieren sie. Zum Beispiel:

«Xgusi, daß ich au störe ... wie? ... nei, nei, das au isch mir eifach eso usegrutscht ... Frau Meier isch am

Sand zum Rotieren im Grab animiert, wird schon wieder angefahren:

«Si, junge Maa, eis wil ich Ine gsait ha ... was? isch ja vollkommen wurscht, wär redt ... also: jetzt isch allerhöchscht Bieruhr, daß Si mit Ihrem organisierte Lärme blitzartig abchlämmed, suscht gömmer dänn an es anders Ort mitenand!» Aus. Fertig.

Ich kenne eine nette Klavieristin (darf ich ausnahmsweise so sagen?) im Stadtteil fünf, die jeden Abend

HOTEL ROYAL

Beim Badischen Bahnhof
Höchster Komfort
zu mässigen Preisen
Grosser Parkplatz

BASEL

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee »VALVSKA« durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich andertags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probegek. Fr. 2.95. - Machen Sie einen Versuch.

VALVSKA